

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Moskau, im Frühjahr 1825.

Keine Stadt ist im Laufe der neuern Zeitereignisse so bis auf den Grund zerstört gewesen, als die unfrige, und keine hat sich im größern Glanze aus ihren Trümmern wieder erhoben. Kaum sind seit jener schrecklichen Katastrophe 12 Jahre verstrichen, und schon würde man vergebens auch nur Eine Spur jenes ungeheuern Brandes suchen, vielmehr haben sie die Verschönerungen, die seitdem ihr zu Theil geworden, noch blühender und reizender gemacht, als sie vorher war. Die Gräben des Kremlin, sonst der Zusammenfluß der Unreinlichkeiten und des Schmutzes der ganzen Stadt, sind in köstliche Gärten verwandelt worden, die jetzt zu öffentlichen Spaziergängen dienen. Die Vorstädte, welche Beloi Gorod umgeben und lange vernachlässigt waren, haben neue Verschönerungen erhalten. Der große, zirkelrunde Weg, der um Zemlenoi Gorod herumgeht und der Erdwall genannt wird, sonst aber im Herbst und Winter ganz ungangbar war, ist jetzt in der Mitte gepflastert, und auf beiden Seiten mit Gärten bekränzt worden, welche vor und neben den Fagaden der Häuser, zu denen sie gehören, im schönsten Schmucke liegen. So bietet dieser Weg jetzt Equipagen und Fußgängern eine Strecke von 14 Wersten dar, wo man mitten in den schönsten Anpflanzungen wandelt, deren Vegetation die Luft verbessert. Den Boden des großen, unter dem Namen Baloka (Morast) bekannten Platzes, erhöht man, um ihn gegen Ueberschwemmungen aus dem Ableit-Kanal beim Anwachsen der Moskwa zu schützen, und richtet jenen Kanal zugleich dazu ein, Böde zu traagen, damit die Zufuhr zu dem Markte, der dort gehalten wird, erleichtert werde. Das Wasser der Neglinka, eines durch einen Theil der Stadt strömenden Baches, das, wegen Ungleichheit des Bodens, hier und da übelriechende Tümpel bildete, wird jetzt in einer herrlichen Wasserleitung rein und fließend gehalten, auf welcher eine schöne Straße angelegt worden ist.

Alle diese und andere Maßregeln verdankt man dem unermüdeten Eifer und der hohen Einsicht unsers General Gouverneurs, des Fürsten Gallizin. Sie schienen Anfangs nur zur Verschönerung der Stadt angelegt, aber bald hat man auch ihren wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit darin gespürt. Mehrere Arten von Krankheiten, vorzüglich intermittirende Fieber, welche sonst aus den ungesunden Dünsten von einer Menge feuchter Punkte der Stadt entstanden, haben sich bedeutend vermindert. Ein ganzes Stadtviertel, aus dem die Einwohner wegen dessen ungesunder Lage flohen, ist jetzt mit den schönsten Gebäuden geschmückt, reiche Magazine erheben sich dort, und es ist eins der besuchtesten der Stadt geworden. Dort erhebt sich auch ein eben vollendetes köstliches Denkmal, dessen Ausführung das Fortschreiten der Künste und des Geschmacks in Rußland bezeugt. — Wir sprechen nämlich von dem großen kaiserl. Theater, das am äußersten Ende der Petrowka liegt. Die Architektur desselben ist großartig, die Verhältnisse schön und im Einzelnen bemerkt man Eleganz mit

Geschmack verbunden. Der Styl der Fagade ist groß und edel, wie es sich für ein Gebäude eignet, das zum Schmucke einer Stadt bestimmt ist. Acht ionische Säulen, mehrere Stufen erhöht stehend, tragen einen Fronton, über dem sich eine Actria befindet. Eine Bildsäule des Apollo auf einer Quadriga, zeigt an, daß es ein den Musen geweihter Tempel sey.

Dieses Theater, welches zwar auf den Trümmern des alten erbauet, aber bei weitem geräumiger ist als dieses war, kann sich, hinsichtlich seiner Verhältnisse, mit den ansehnlichsten Europa's und besonders Italiens messen. Die ganze Länge des Gebäudes ohne das Peristil beträgt 329 Fuß, die Breite 210 F. Der Saal selbst ist 77 Fuß lang und 70 F. hoch. — Die Scene öffnet sich zu 56 Fuß Höhe, und der Vorhang hat deren 51  $\frac{1}{2}$  bei einer Breite von 63 F. Tiefe hat die Bühne 133 Fuß, und Breite wie Höhe beträgt, wenn bei letzterer der unterirdische Bau mitgerechnet wird, 168 Fuß. Die Logen, an Zahl 153, bilden 4 Ränge, ohne die Gallerie mit einzurechnen. Sie werden auf eine eben so kühne als neuerfundene Art von gegossenen Gesimsen getragen, welche von aussen nicht gesehen werden können. Daraus ergibt sich der Nutzen, daß die Zuschauer, wo sie auch nur im Halbkreise sitzen mögen, alle Theile des Zuschauerraumes, wie der Bühne, völlig ungehindert übersehen können. Die Zahl der Plätze beträgt über 3000. Die Hälfte der Zuschauer im Parterre sitzen auf Stühlen, welche mit Nummern versehen sind und worauf gleichfalls numerirte Billets gelöst werden. Die andre Hälfte ist auch numerirt, jedoch ohne dergleichen Billets.

Ausser der Bühne selbst enthält das Gebäude noch einen sehr schönen Foyer und mehrere große und kleine Säle, die zu Concerts und maskirten Bällen bestimmt sind. Ueber dem Parterre ist ein Malersaal, von dem aus die Dekorationen direkt auf die Bühne herabgelassen werden können.

Oberhalb der Bühne will man Wasserbehälter anbringen und hat auch bereits alle Oefen und Wärmeleit-Röhren in die Mauer versenkt. Die Treppen sind von gegossenem Eisen. Drei Thüren sind für das Publikum, zwei für das Theaterpersonal bestimmt. Auch ist ein besonderer Eingang für das sogenannte Paradies vorhanden. Die Vorplätze und Corridors haben sämtlich 17 Fuß Breite.

Der Fürst Gallizin hatte die Ausführung dieses Gebäudes dem Architect Beauvois anvertrauet, und er hat es nach einem Plane des Professors an der Akademie der schönen Künste zu Petersburg Milbailoff, jedoch unter verschiedenen Modifikationen, vollendet. Auch hat man Vieles darin dem höchst geschickten Ingenieur Davies zu verdanken.

Am 6. Januar d. J. ward das Theater eingeweiht, und Sie können das Zustromen, wie die allgemeine Zufriedenheit, ja Bewunderung, leicht denken. Ein lyrischer Prolog, von H. Dmitrieff, mit Musik von Verstoffsky, Alabiess und Scholz, ward mit dem höchsten Beifalle aufgenommen. Darauf folgte das pantominische Ballet Aschenbrödel und ein Maskenball.

N a c h r i c h t.

Die täglich sich häufenden Anfragen und Gesuche um Engagement, veranlassen den Unterzeichneten, zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, daß derartige Zuschriften nicht berücksichtigt werden können, indem bereits sämtliche Kontrakte abgeschlossen sind.

Die Direktion des Magdeburger Actien-Theaters,  
Freiherr von Biedensfeld.